

## 17.2 Von den Stärken ausgehen...

Häufig werden negative Aussagen über ein Kind gemacht, die von vorgefundenen Problemen, Störungen und Schwächen berichten. Diese Aussagen können aber auch so **umgedeutet** werden, daß die **Stärken und die Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt** gerückt und so zum **Ansatzpunkt für Hilfe und Förderung** gemacht werden.

Sicher ist es nicht immer sinnvoll, nur umgedeutete Formulierungen zu verwenden, da auch so eine unvollständige Beschreibung des Kindes entsteht. Auch sind die Umdeutungen nicht immer zutreffend für das, was beschrieben werden soll und verfälschen das Bild, das vom Kind gezeichnet werden soll. Ziel sollte es sein, eine Verbindung herzustellen zwischen den verschiedenen Arten der Beschreibung und seine Wortwahl immer sehr deutlich zu überlegen.

Im Folgenden wurde versucht, einige Beispiele für mögliche Umschreibungen zu finden, um zu einem gewissen Optimismus für die Förderung finden zu können. Diese Vorschläge stammen sowohl von Studenten als auch von Lehrern (Grund- und Sonderschule).

Formulierungen, die für fast jede Ausgangsbeschreibung immer wieder zu finden waren, sind: **„individuell“**, **„nicht normorientiert“** und **„stellt Werte und Normen in Frage“**.

<b>ablenkbar</b>	selektiert nach eigenen Maßstäben, legt sich nicht auf eine Sache fest, vielseitiges Interesse, ist vielen Dingen zugewandt/ gegenüber aufmerksam, richtet die Aufmerksamkeit auf ihr/ihm wesentliche Dinge
<b>konzentrationsschwach</b>	
<b>unaufmerksam</b>	
<b>aggressiv</b>	nimmt Konflikte an, lebt seine Energie aus, setzt zur Zielerreichung seine körperliche Kräfte ein, temperamentvoll
<b>autistisch</b>	ruht in sich selbst, hat seine eigene Welt, weiß sich zurückziehen und abzuschirmen, kann sich mit sich selbst beschäftigen, ist nach innen gekehrt, konzentriert, introvertiert
<b>begriffsstutzig</b>	nimmt nicht alles sofort an, reflektiert, hinterfragt Inhalte, bedächtig, fordert seine Zeit ein
<b>brutal</b>	hat große Kräfte, setzt sich unbedingt durch, erledigt seine Probleme spontan und schlagkräftig

<b>depressiv</b>	kann Stimmungen (Unwohlsein/ Traurigkeit) zulassen und zeigen, emotional, sensibel, tiefsinnig
<b>distanzlos</b>	kontaktfreudig, geht auf andere offen zu, aufgeschlossen, geht schnell Beziehungen ein, offen für soziale Kontakte
<b>disziplinlos</b>	
<b>ungehorsam</b>	kreativ, aufgeschlossen, setzt seine eigenen Grenzen und Maßstäbe, aktiv, innovativ, kontaktfähig, kontaktfreudig
<b>faul</b>	liebt es gemütlich, kann sich auf das Wesentliche beschränken, setzt sich seine eigenen Lerngrenzen
<b>frech</b>	
<b>vorlaut</b>	große Spontaneität, gewitzt, teilt sich gerne mit, aufgeweckt, einfallreich, selbstbewußt, zeigt Humor, hat keine Angst, voller Einfälle, setzt sich eigene Ziele, kann eigene Auffassungen formulieren und vertreten, möchte seine Meinung zu Gehör bringen
<b>isoliert in der Gruppe</b>	ist vornehmlich mit sich alleine, eigenständige Persönlichkeit, beschäftigt sich mit sich selbst, hat ein starkes Eigenleben
<b>langsam</b>	sucht das eigene Arbeitstempo, trifft seine Entscheidungen mit Sorgfalt, arbeitet entsprechend der Aufgabenstellung besonders gründlich und sorgfältig
<b>motorisch unruhig</b>	
<b>zappelig</b>	
<b>hyperaktiv</b>	bewegungsfreudig, lebhaft, aktiv, agil, lebendig, temperamentvoll
<b>planlos</b>	entwickelt eigene Strategien, die Außenstehenden nicht deutlich sein müssen
<b>psychisch gestört</b>	zeigt in hohem Maße Individualität, zeigt Gefühle sehr deutlich, hat eigene Charakterzüge
<b>schüchtern</b>	
<b>reserviert</b>	ruhiges Wesen, spielt sich nicht in den Vordergrund, sucht sich seine Handlungspartner mit Bedacht aus, zurückhaltend
<b>verschlossen</b>	
<b>distanziert</b>	
<b>ungeschickt</b>	ist feinmotorisch ungeübt, findet eigene Lösungswege verliert nie den Mut, kann Dinge immer wieder probieren, findet sehr eigene Lösungswege



**unintelligent**

liebt klare Aufgabenstellungen,

**unselbständig**

nimmt Hilfe an, fordert die eigenen Bedürfnisse ein,  
sucht Nähe, arbeitet gerne mit anderen

**braucht ständig Hilfe**

**verträumt**

phantasievoll

Man sollte diese kleine Übung nicht überstrapazieren, denn aus einer positiven Formulierung wird sich an sich noch keine positive Verhaltensweise des Kindes ableiten lassen – aber wir können einen Weg zumindest versuchen, von der „Schädigungsfaszination“ wegzukommen.

Die Wirkung negativer Formulierungen ist bekannt: sie schränken die Sichtweise möglicher Förderung an sich eher ein. Zwar geschieht dies in sehr individueller Weise und die Problematik des Verständnisses von adjektivistischen Beschreibungen ist bekannt. Dennoch denken wir, daß eine positive Beschreibung eher zu einer Erweiterung der Förderung beiträgt als ein Verhalten in schädigungsfasziniertem Denken.

Positive Beschreibungen – solange sie realistisch sind und nicht zur Selbsttäuschung werden – können die Beziehungen auch positiv beeinflussen und sich selbst erfüllende Prophezeiungen vermeiden.

Jede Wahrnehmung ist selektiv. Sie ist geprägt durch Erfahrungen, aktuelle Lebenssituationen, Norm- und Wertvorstellungen, kurz gesagt durch die Biographie des Einzelnen.

Diese biographischen Erfahrungen gehen in die Gestaltung der Lern- und Beziehungssituation von LehrerInnen und Kindern mit ein. Somit kann es keine objektive Entwicklungsstandsbeschreibung geben. Jeder legt andere Schwerpunkte, ordnet Verhalten anders ein, bewertet anders.

Jede pädagogische Situation ist eine Beziehungssituation und auch die Schule ist ein Ort der intensiven Beziehungsgestaltung. Positive Beziehungen wirken sich positiv auf die Motivation aus, und das auf beiden Seiten. Beziehungen aber können auch in eine Sackgasse geraten, wie folgende, bekannte Äußerungen zeigen.

Lehrer: „Bei dem Schüler ist Hopfen und Malz verloren, der lernt das nie!“

Oder das Gegenstück dazu:

Schüler: „Ich kann mich anstrengen wie ich will, bei dem Lehrer bekomme ich nie eine gute Zensur.“

Diese Aussagen spiegeln subjektives Erleben wieder. In beiden Fällen ist der Weg für ein gegenseitiges Verständnis verbaut. Das subjektive Erleben aber ist entscheidend für den Aufbau des Selbstkonzepts. Es käme jetzt darauf an, diese Kruste zu durchbrechen.

Durch die einseitige negative Formulierung wird die Aufmerksamkeit auf die Schwächen des Kindes gelenkt. Vielleicht wäre es hilfreich, eine andere Person um eine Beurteilung des Schülers zu bitten. Neue Bezugspersonen sehen das Kind nicht durch eine vorgefertigte Brille. Die Chancen einer unvorbelasteten Kontaktaufnahme sind erleichtert.

Die Stärken und positiven Seiten sowie die Interessenschwerpunkte des Kindes werden häufig erst nach längeren intensiven Beobachtungen sichtbar.

Was passiert, wenn ich über einen Schüler

so.....

oder so berichte:

Es fällt Sören immer noch schwer, aufmerksam und ruhig dem Unterricht zu folgen. Er stört den Unterricht oft dadurch, daß er sich mit seinem Tischnachbarn unterhält oder Antworten auf gestellte Fragen einfach in die Klasse ruft, gerade bei Themen, die ihn sehr interessieren. Nach meinem Eindruck verhält er sich so, weil es ihm schwerfällt, spontane Ideen und Gedanken für sich zu behalten. Spricht man ihn darauf an, bemüht er sich, einige Zeit ruhig zu bleiben.

Sören stört häufig den Unterricht. Er unterhält sich mit seinem Tischnachbarn und ruft die Antworten einfach in die Klasse.